Beschlussvorschlag

Der Aufsichtsrat der TAT Transferzentrum für angepasste Technologien GmbH empfiehlt dem Rat der Stadt Rheine folgenden Beschluss zu fassen:

> Der Rat der Stadt Rheine beschließt die an städtischen Zielen ausgerichtete nachhaltige Weiterführung und Neuausrichtung des Transferzentrums für angepasste Technologien zu prüfen. Für die inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung sollen die Ausführungen des Perspektiv- und Potenzialkonzeptes als Grundlage dienen. Ein konkretes Struktur- und Finanzkonzept soll für die Ratssitzung am 15. Dezember 2015 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Anmerkungen:

Auf Basis eines Antrages der CDU-Fraktion, welcher in der Ratssitzung am 16.12.2014 eingebracht wurde, fand am 29.01.2015 eine Sondersitzung des Aufsichtsrates der TaT Transferzentrum für angepasste Technologien GmbH statt. An der Sitzung nahmen zudem Vertreter aller im Rat der Stadt Rheine repräsentierten Fraktionen als Gäste teil.

Der Beschlussvorschlag wurde in der Sondersitzung des Aufsichtsrates einstimmig als Empfehlung an den Rat der Stadt Rheine gefasst. Darüber hinaus wurden die weiteren Optionen Verkauf der Liegenschaften und unveränderte Weiterführung der bisherigen Strukturen eingehend diskutiert. Diese Optionen sollen auf Empfehlung des Aufsichtsrates zunächst nicht weiter verfolgt werden.

Perspektiv- und Potenzialkonzept

Transferzentrum für angepasste Technologien (TAT) Rheine

INHALT

- **Perspektiv- und Potenzialkonzept – inhaltliche Ausführungen**
- **ANLAGE 1: Finanzergebnisse der letzten Jahre und Planrechnung**
- **ANLAGE 2: CDU-Antrag und Diskussion (Ratssitzung 16.12.2014)**

1. Perspektiv- und Potenzialkonzept: Einführung

Das Zentrum für angepasste Technologien (TAT) in Rheine ist ein multivariabler Gebäudekomplex, der als Technologie- und Gründerzentrum 1992 eröffnet wurde. Der TaT-Technologiepark wurde nach ökologischen Kriterien auf einem 27.000 qm großen Grundstück angelegt. Insgesamt verfügt das TAT heute in den verschiedenen Gebäuden über ca. 5.230 m^2 Nutzfläche. Die größten Einzelgebäude sind die Halle und das Zentralgebäude mit jeweils ca. 1.100 m^2 Nutzfläche.

Der zum Gründungszeitpunkt vorgesehene fachliche Schwerpunkt des TAT beinhaltet zum einen das Vorhalten subventionierter Räumlichkeiten für Existenzgründer und Jungunternehmen. Zum anderen werden den ansässigen und auch weiteren Unternehmen Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung umwelt- und sozialverträglicher Güter, Technologien und Verfahren angeboten. Darüber hinaus sollte im Hinblick auf die o.g. Aspekte der Technologietransfer in Länder der Dritten Welt unterstützt werden.

Die im TAT als Mieter einliegenden Unternehmen beschäftigen insgesamt ca. 93 Mitarbeiter, wobei der größte Arbeitgeber derzeit die TAT Service GmbH mit 19 Beschäftigten ist. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl der im TAT beheimateten Unternehmen liegt bei 2,5 Personen. In 23 der 37 Unternehmen ist lediglich eine Person beschäftigt.

Die Errichtung der TAT-Immobilien umfasste ein Investitionsvolumen von rund 10 Mio. € und wurde zu 80-100 % aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert (Bauabschnitt I und II zu 100 %, Bauabschnitt III zu 80 %). Ende des Jahres 2014 lief die Zweckbindung der zuletzt errichteten Gebäude aus, womit ein Verkauf oder auch die Umnutzung der Immobilien grundsätzlich möglich ist. Die Gesellschaft benötigt – trotz eines hohen Vermietungsstandes und guter Auslastung – einen regelmäßigen und dauerhaften Defizitausgleich durch die Gesellschafterin (vgl. ANLAGE 1).

Das vorliegende Konzept soll aufzeigen, inwieweit eine inhaltliche Neuausrichtung des TAT erfolgen bzw. wie diese aussehen kann. Darüber hinaus sollen erste Hinweise auf mögliche organisatorische Veränderungen – falls erforderlich – erfolgen sowie die notwendigen nächsten Schritte in einem ersten groben Zeitplan dargestellt werden. Das vorliegende Konzept folgt damit dem Antrag der CDU aus der Ratssitzung vom 16.12.2014 (vgl. ANLAGE 2).

2. Gesellschaftsrechtlicher Aufbau des TAT

Gesellschaftsrechtlich besteht seit einigen Jahren eine Trennung in eine Immobiliengesellschaft (TaT Transferzentrum GmbH) und eine Betriebsgesellschaft (TAT Service GmbH). Aufgrund der politisch gewollten organisatorischen Trennung von der im städtischen Besitz befindlichen Immobilie und dem privaten Betreiber existieren derzeit kaum inhaltliche Berührungspunkte und wenig bzw. keine Einflussmöglichkeiten der Stadt auf das operative Geschäft des TAT. Zwischen der TAT Immobilien GmbH und der TAT Service GmbH ist ein Vertrag über die Bewirtschaftung der Immobilie durch die TAT Service GmbH geschlossen worden. Dieser kann nach Auslaufen der Zweckbindungsfrist am 31.12.2014 mit einer Frist von sechs Monaten zum Jahresende (31.12.) gekündigt werden.

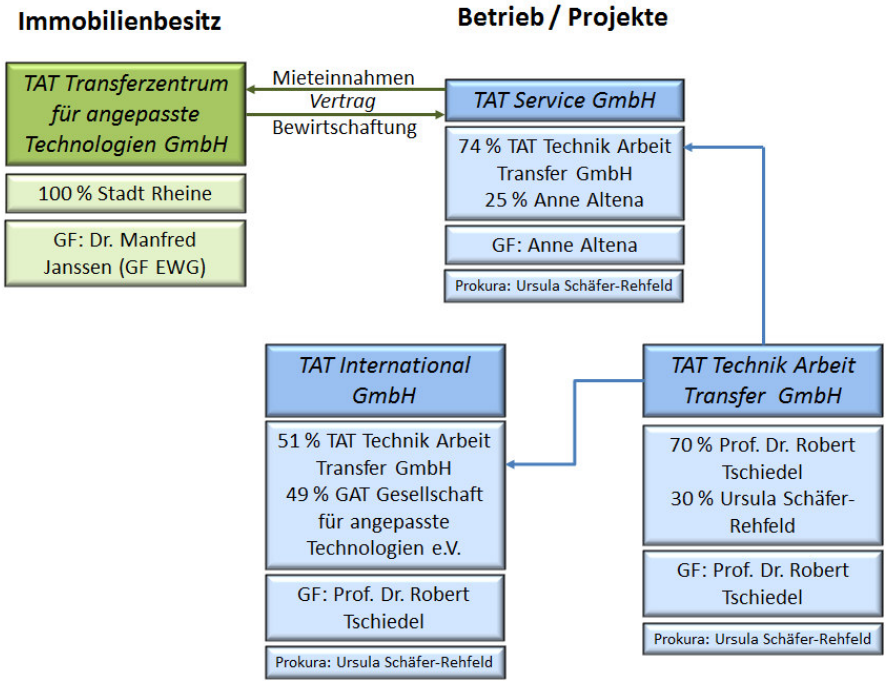
Die Immobiliengesellschaft TaT Transferzentrum GmbH ist zu 100 % im Besitz der Stadt Rheine und wird zur Zeit nebenamtlich von der EWG-Geschäftsführung geleitet.

<u>Die Aufgaben der TaT Transferzentrum GmbH sind laut Gesellschaftsvertrag:</u>

- Errichtung, Verwaltung und Betrieb des Transferzentrums mit dem Ziel:
- der Gründung neuer bzw. der Entwicklung bestehender Unternehmen zu dienen, die angepasste Technologien, Güter oder Verfahren mit den Schwerpunkten umwelt- und sozialverträglicher Produkte und Produktionsverfahren, insbesondere für die Dritte Welt entwickeln, produzieren und vermarkten.
- Vermittlung umwelt- und sozialverträglicher Produkte und Produktionsverfahren in Dritte-Welt-Länder.

Eigene Projekte im Sinne des Gesellschaftsvertrages führt die TaT Transferzentrum GmbH nicht durch. Da die Gesellschaft auch nicht über Personal verfügt, ist dies praktisch auch nicht möglich.

Abbildung 1: Organisations- und Verflechtungsstrukturen im TAT (laut Bundesanzeiger)



Der Betrieb des Transferzentrums, die Verwaltung und Vermietung der Immobilie sowie das Projektgeschäft werden im Wesentlichen durch zwei miteinander verflochtene Gesellschaften verantwortet: Die TAT Service GmbH sowie die TAT Technik Arbeit Transfer GmbH.

Die TAT Service GmbH gehört mehrheitlich (74 %) der TAT Technik Arbeit Transfer GmbH, die wiederum zu 70 % im Besitz von Prof. Dr. Robert Tschiedel ist. Die TaT Transferzentrum GmbH erzielt Einnahmen in Höhe von rund 200.000,- € jährlich.

Die Aufgaben der TAT Service GmbH sind laut Handelsregister:

- Erbringung von Immobilien-Service-Leistungen einschließlich eines Seminarbetriebes, insbesondere der Betrieb und die Verwaltung des Transferzentrums.

Die Aufgaben der TAT Technik Arbeit Transfer GmbH sind laut Handelsregister:

- Entwicklung und Durchführung von Projekten (vor allem Forschung, Projektierung, Qualifizierung und Beratung) im Sinne einer nachhaltigen Arbeits-, Gesellschafts- und Technikentwicklung und Verbreitung einschließlich der Erarbeitung, Umsetzung und Verbreitung der dazu erforderlichen wissenschaftlichen Grundlagen und Instrumente.

Die aktuelle gesellschaftsrechtliche Struktur des TAT erscheint – aus städtischer Sichtweise – für eine inhaltliche Neuausrichtung des Zentrums insbesondere aufgrund der fehlenden operativen Steuerungsmöglichkeiten seitens der Stadt Rheine wenig zweckdienlich.

3. Stärken-Schwächen / Chancen-Risiken (SWOT)

Eine wesentliche Grundlage der inhaltlichen und organisatorischen Neuausrichtung des Transferzentrums ist die Betrachtung der Stärken und Schwächen, die sich zum jetzigen Zeitpunkt u.a. aus der aktuellen Aufgabenstellung bzw. operativen Tätigkeit sowie der Organisationsstruktur ergeben.

Den Stärken und Schwächen werden die künftigen Chancen und Risiken gegenüber gestellt, die mit großer Wahrscheinlichkeit die künftige Entwicklung des Zentrums mehr oder weniger stark beeinflussen werden.

Hierbei kann es sich einerseits um aktuelle und/oder zukünftige übergeordneten (Mega-) Trends und Entwicklungen handeln, die quasi „von außen“ auf das Transferzentrum einwirken. Andererseits spielen hier aber auch Faktoren eine Rolle, die in der Beschaffenheit und Struktur des Zentrums selbst zu finden sind und möglicherweise erst im Zeitverlauf bzw. in absehbarer Zeit zum Tragen kommen.

3.2 SWOT - Kurzanalyse

Bei der SWOT-Analyse – SWOT: Stärken (Strengths) – Schwächen (Weaknesses) – Chancen (Opportunities) – Risiken (Threads) – wird das Transferzentrum als Ganzes betrachtet, d.h. sowohl als Immobilie mit entsprechender Gebäudesubstanz (Technologie- und Gründerzentrum) wie auch in seiner Funktion als fachlicher Treiber bzw. Nukleus für Innovationen und Technologietransfer (inhaltliche Ausrichtung).

Die vorliegende Gegenüberstellung beansprucht dabei keinen empirisch-wissenschaftlichen Charakter. Sie ist weder allumfassend noch repräsentativ für den gesamten Standort, sondern soll im Hinblick auf das TAT die wichtigsten Faktoren plakativ aufzeigen.

Abbildung 2: Stärken-Schwächen / Chancen-Risiken für das Transferzentrum

A) Stärken

Die Stärken des TAT können wiederum in drei Hauptgruppen untergliedert werden:

1. fachlich-thematisch

- fachliches Know-how zu Energie-, Umwelt-, Drittweltthemen
- Fördermittelakquisition
- Projektmanagement
- überregionale Vernetzung (z.B. zu Ministerien etc.)

2. das Gelände und die Gebäudestruktur betreffend

- mietreduzierte Büroflächen
- kleinteilige Mieterstruktur
- variable Verwendbarkeit der Gebäude
- experimentelle Gebäudestruktur
- Lage / Nähe zum Gewerbegebiet

3. Marketingaspekte

- allgemeiner Bekanntheitsgrad des Objektes in Rheine
- Imagefaktor für Rheine

Die fachlichen Kompetenzen betreffen dabei zum einen die angesiedelten Unternehmen und ihr spezifisches Know-how. Zum anderen verfügen die operativ tätigen Projektgesellschaften des Transferzentrums über ein etabliertes Netzwerk, spezifisches Know-how in der Akquise von Fördermitteln sowie in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten im Bereich Dritte Welt sowie Energie, Klima und Nachhaltigkeit.[1] Das Know-how der operativen Gesellschaften des TAT weist damit eine gewisse inhaltliche Nähe zu den Aufgaben der Wirtschaftsförderung auf.

Zudem besitzt das TAT aufgrund seiner Besonderheit für Rheine auch den Charakter eines Aushängeschildes für die Stadt bzw. deren technologische Kompetenz. Das kann im Hinblick auf eine künftige Nutzung insofern von Bedeutung sein, weil durch eine entsprechende bzw. eindeutige Profilierung und Positionierung auf der bereits vorhandenen Stärke aufgebaut und das Renommee des TAT gezielt genutzt werden kann.

B) Schwächen

Auch die Schwächen können in drei Hauptgruppen eingeteilt werden:

1. organisatorisch-strukturell

- fehlende Hochschulanbindung
- unklare Gesamtaufgabenstellung
- fehlende Steuerungsmöglichkeit seitens der Stadt bzgl. des operativen Geschäftes
- gesellschaftsrechtliche bzw. Organisationsstruktur

2. das Gelände und die Gebäudestruktur betreffend

- z.T. veralteter Gebäudebestand
- z.T. nicht zeitgemäße Gebäudestruktur
- z.T. renovierungs- bzw. sanierungsbedürftige Gebäude

3. das operative Geschäft betreffend

[1] Unter http://www.tat-zentrum.de/projekte.html findet sich eine ausführliche Übersicht über alle 62 Projekte, die die TAT-Gesellschaften seit 1992 umgesetzt haben. Der Schwerpunkt liegt dabei in den o.g. Bereichen.

- wenige innovative Neugründungen aus dem Zentrum
- kaum Kontakte in die Wirtschaft
- wenig nachhaltige Synergieeffekte zu anderen Akteuren
- überschaubare bzw. geringe Mieteinnahmen (trotz guter Auslastung)

Als gravierendste Schwäche ist aktuell die fehlende (echte) Hochschulanbindung zu anzusehen. Hierbei geht es nicht nur um generell vorhandene Kontakte zwischen Akteuren im TAT und Hochschulangehörigen, sondern die Nähe zu fachlich relevanten Hochschulteilen bzw. –Aktivitäten oder sogar deren Integration in das Zentrum selbst. Für die Mehrzahl der erfolgreichen Zentren in Deutschland spielt neben der reinen Vermietung von Büroflächen dieser Aspekt die wichtigste Rolle (z.B. ICO in Osnabrück, TZDO in Dortmund, Grips in Steinfurt), da die regionale Wirtschaft durch den Zugang zu dem fachlichen Know-how der Hochschulen profitieren soll. Teilweise haben sich Gründerzentren aber auch außerhalb der Hochschulstandorte etabliert, wie. z.B. in Nordhorn, Borken oder auch Espelkamp. Es gibt es Anzeichen dafür, dass die direkte räumliche Anbindung oder Nähe aufgrund der modernen Kommunikationsmittel tendenziell an Bedeutung verliert[2].

Darüber hinaus fehlt dem Transferzentrum auch im Vergleich zu anderen Zentren in Deutschland ein zeitaktuell relevantes, thematisches Alleinstellungsmerkmal (z.B. Energie)[3]. So ist - analog zur ursprünglichen Aufgabenstellung des Zentrums - in den privat betriebenen operativen Gesellschaften des TAT zwar spezifisches Know-how vor allem für den Bereich Dritte Welt usw. vorhanden. Zudem werden diverse Themen aus dem Bereich erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe besetzt und auch entsprechende Projekte dazu durchgeführt.

Ein klares fachliches, standortprägendes Profil, das sowohl in Rheine selbst als auch außerhalb davon wahrgenommen wird, und das auch im Hinblick auf eine zukunftsfähige Entwicklung belastbar wäre, ist aktuell jedoch nicht deutlich erkennbar.

C) Chancen

Im Hinblick auf eine Neuausrichtung des TAT sind neben dessen spezifischen Eigenschaften vor allem die übergeordneten Trends von Bedeutung, die unabhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort alle Standorte gleichermaßen beeinflussen. So wirken sich u.a. vor allem die Megatrends Klimaschutz und Demografischer Wandel bereits jetzt mehr oder weniger intensiv auf die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung aus. Zudem ist davon auszugehen, dass sie auch künftig die Standortentwicklung direkt oder indirekt deutlich beeinflussen werden.

Für das TAT können sich aus einer Reihe von Aspekten gute Chancen für eine Neupositionierung ergeben, wobei ein besonderer Mehrwert darin liegen kann, dass diese Themen zunehmend als miteinander in Verbindung stehend betrachtet werden. So nimmt neben der bereits bestehenden breiten Akzeptanz der Themen Klimaschutz und erneuerbare Energien die Bedeutung von Themen wie Nachhaltigkeit[4] und/oder soziale Verantwortung stetig zu. Aus der Diskussion dieser Aspekte in der jüngeren Vergangenheit zeichnet sich sogar ab, dass künftig neben dem sozialen Aspekt auch stärker unternehmerisches Handeln integriert werden soll.

Die bisherige fachlich-thematische Ausrichtung des TAT kann in diesem Zusammenhang eine gute Ausgangsbasis darstellen, um die o.g. Themen stärker miteinander zu verzahnen. Zudem kann sie dazu dienen, einen eigenständigen fachlichen Schwerpunkt zu entwickeln, der insbesondere mit Blick auf eine Hochschulanbindung – räumlich oder auch dezentral – einen klaren Mehrwert für die Unternehmen und/oder die Bevölkerung in Rheine darstellt. Die Expertise der Akteure und Mieter im TAT kann hierbei wertvolle Hilfestellung leisten.

[2] Vgl. Technologie- und Gründerzentren NRW/ Westfalen Regional, Peter Wittkampf 2014.

[3] Einige Technologiezentren in Deutschland haben sich z.B. zum Thema Energie klar positioniert und vermarkten sich auch regional und überregional dementsprechend, z.B.: Mindener Technologiezentrum (www.campus-mtz.de); Südwestfälisches Energiezentrum in Werl / Energiepark KonWerl – Technologiezentrum für regenerative Energien und rationelle Energienutzung (www.konwerl.de); Informations- und Demonstrationszentrum Erneuerbare Energien (I.D.E.E.) in Olsberg (www.idee-nrw.de); Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie (EEE) in Güssing/Österreich (www.eee-info.net).

[4] Das Thema Nachhaltigkeit wird in Kapitel 4 nochmals separat beleuchtet.

B) Risiken

Hinsichtlich der Risiken sind vor allem die aus der Gebäudesubstanz resultierenden Aspekte besonders zu erwähnen. Diese wirken sich direkt auf die Attraktivität des Gesamtobjektes und damit auch auf seine Akzeptanz bei Mietern, Unternehmen und anderen Akteuren am Standort aus.

So können ein auflaufender Renovierungs- bzw. Sanierungsstau oder allgemein unattraktive Rahmenbedingungen für Mieter bzw. Nutzer schlimmstenfalls dazu führen, dass der repräsentative Charakters des Objektes eine negativ beeinträchtigt wird, was wiederum dem Image des Gesamtstandortes abträglich wäre. Umgekehrt trägt ein modernes bzw. modernisiertes und fachlich gut aufgestelltes Zentrum dazu bei, die Attraktivität des Standortes zu erhöhen. Hinzu kommt, dass ein reiner Immobilienbetrieb mittel- bis langfristig unter Wettbewerbsgesichtspunkten zu einem stärkeren Konkurrenzdruck führen kann (z.B. im Büroflächenbereich).

Ein weiteres Risiko für die künftige Entwicklung des TAT liegt darin, dass immer mehr Standorte in der Region Themen besetzen bzw. bereits besetzt haben, die für das TAT interessant sind. Zwar hat das TAT am Standort Rheine als Technologiezentrum keine unmittelbare Konkurrenz fürchten, aber besonders im Hinblick auf eine Hochschulanbindung bedarf es einer gesamtstrategischen und gezielten Vorgehensweise, die auch die Unterstützung auf politischer Ebene beinhaltet.[5]

3.3 Fazit SWOT-Analyse

Aus der SWOT-Kurzanalyse und anhand der aktuellen organisatorischen Aufstellung des TAT werden bereits zwei grundsätzliche Probleme deutlich, die im Hinblick auf die Zukunftsfähig des Transferzentrums relevant sind:

- Fehlende Steuerungs- und Zugriffsmöglichkeit auf das operative Geschäft seitens der Stadt Rheine aufgrund der aktuellen Organisationsstruktur bzw. der vorliegenden gesellschaftsrechtlichen Verflechtungen. Das Projektgeschäft wird durch die beiden privat betriebenen GmbHs im Wesentlichen ohne verbindliche inhaltliche Abstimmung mit der Stadt Rheine durchgeführt wird.
- Zweck und Aufgaben der TaT Transferzentrum GmbH - nunmehr eine reine Immobilien-Verwaltungsgesellschaft - entsprechen nicht mehr den aktuellen bzw. künftigen Anforderungen an ein lokal bzw. regional relevantes Technologie- und Gründerzentrum. Zudem könnte selbst ein angepasstes Aufgabengebiet nur durch Veränderungen der gesellschaftsrechtlichen Strukturen sinnvoll umgesetzt werden.
- Das Zentrum nimmt ohne Hochschulanbindung derzeit eine Art Insellage im Hinblick auf die Entstehen und Transfer von Innovations- und Technologiekompetenzen ein. Eine stärkere Zusammenarbeit mit Hochschulen kann aber zum einen eine wichtige Chance bedeuten, die sowohl das Transferzentrum selbst als auch den Unternehmensstandort Rheine deutlich stärken dürfte. Zum anderen liegt in einer andauernden „Verinselung“ des TAT auch das Risiko, dass die aus einer engen Verbindung zwischen Unternehmen und Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen oft resultierenden und für den Standort so wichtigen Synergieeffekte nicht entstehen können.

Auch für den anstehenden Konversionsprozess in Rheine oder im Hinblick auf weitere Entwicklungen und Megatrends kann eine stärkere fachliche und organisatorische Kooperation des TAT mit Hochschulen ein wichtiger Katalysator für die Standortentwicklung darstellen, wie z.B. der Blick auf die Stadt Lingen zeigt.[6]

[5] Verwiesen sei an dieser Stelle u.a. auf die Entwicklung in der Stadt Lingen, die durchaus im Standortwettbewerb zu Rheine steht. Dort hat die Hochschule Osnabrück in der ehemaligen Industrieliegenschaft „Lokhalle“ einen eigenen Campus eingerichtet hat, der u.a. das Institut für Duale Studiengänge beheimatet. In dem Gesamtobjekt hat die Hochschule nach dem sogenannten „Haus in Haus“-Prinzip mehrere Fächergruppen kombiniert, die jeweils in einem eigenen Haus, aber alle unter einem gemeinsamen Dach zu finden sind. Das begünstigt den engen Austausch zwischen Studenten und Professoren über die unterschiedlichen Fächergruppen hinweg. Siehe: https://www.campus-lingen.hs-osnabrueck.de/campus-lingen0.html.

[6] Außer der Hochschule wurde innerhalb der sanierten Liegenschaften der ehemaligen Lokhallen auch das Kompetenzzentrum „IT-Emsland“ untergebracht. Diese wird von Stadt Lingen und Landkreis Emsland nach eigener Aussage mit einem Zuschuss von jeweils 100.000 € für die Immobilie sowie 100.000 € den Betrieb des Zentrums gefördert.

Auch nach einer Beschlussfassung über den Verkauf der Liegenschaft bleibt die Stadt bis zum Zeitpunkt der Übernahme durch einen neuen Eigentümer bzw. Nutzer für etwaige Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten verantwortlich und muss die dafür entstehenden Kosten tragen.

4. Vorschlag zur inhaltliche Neuausrichtung des TAT

4.1 Verzahnung mit dem Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEHK)

Um die Frage zu beantworten, ob bzw. welche Rolle das Transferzentrum am Standort Rheine künftig spielen kann, sind basierend auf den Stärken bzw. Chancen auch die strategischen Entwicklungsziele der Stadt zu berücksichtigen. Da die strategische Entwicklung des Standortes eine mittel- langfristige Perspektive aufweist, sollte eine Neuausrichtung des Transferzentrums perspektivisch analog betrachtet werden.

Das Transferzentrum kann aufgrund seiner Besonderheiten und Stärken sowie im Hinblick auf aktuelle und künftige Entwicklungstrends eine zentrale Funktion für die Entwicklung der Stadt Rheine einnehmen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass Tätigkeit und Organisationsstruktur des TAT im Einklang mit der strategischen Entwicklung der Stadt stehen bzw. damit verzahnt sind.

Im Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept der Stadt Rheine werden die folgenden sieben Leitprojekte benannt:

1. Bildung und Inklusion – die Zukunftssicherung als dauerhafte Aufgabe
2. *Wissenschaft, Forschung, Technologie – Schwerpunkte einer nachhaltigen Entwicklung*
3. *Rheine – der starke Wirtschaftsstandort in einer starken Region*
4. Rheine – die gesunde Stadt
5. *Originalität und Innovationen für die Energiewende und den Klimaschutz*
6. Inwertsetzung der Konversionsflächen - eine Chance für die Stadtentwicklung
7. *Regionale Kooperation – eine Notwendigkeit für eine zukunftsfähige Entwicklung und ein Bedeutungsgewinn für die Gesellschaft, Ökonomie und Ökologie*

Das fortgeschriebene IEHK Rheine 2025 wurde vom Rat der Stadt Rheine am 8. April 2014 einstimmig als Grundlage für die weitere (Stadt-)Entwicklung in der Stadt Rheine beschlossen, wobei die sieben Leitprojekte mit erster Priorität qualifiziert bzw. weitergeführt werden sollen.

Alle Leitprojekte lassen sich grundsätzlich thematisch mehr oder weniger intensiv mit den generellen Aktivitäten eines Technologie- und Gründerzentrums verknüpfen. Zum Aufgabengebiet des TAT in seiner heutigen Ausrichtung gibt es naturgemäß hinsichtlich der Aspekte Energiewende und Klimaschutz die engsten Verbindungen.[7]

Aus Sicht von Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung sollte ein Technologie- und Gründerzentrum nicht nur eng in die strategische Zukunftsplanung des Standortes eingebunden sein, sondern kann dabei sogar eine herausgehobene Rolle spielen, z.B. bei der Umsetzung der Leitprojekte.[8]

Zu den sieben Leitprojekten wurden wiederum jeweils Handlungsfelder erarbeitet. Einige Aspekte erscheinen mehrfach, z.B. der Bereich „Wissenschaft, Forschung und Technologie ausbauen“, was die besondere Priorität des Themas hervorhebt.

Die einzelnen Handlungsfelder, die im Hinblick auf eine mögliche Neuausrichtung des Transferzentrums schon jetzt relevant sind oder es künftig werden können, werden im Anhang gesondert aufgeführt.

[7] Die kursiv gestellten Themen weisen ebenfalls eine große Schnittmenge zum TAT auf.

[8] So z.B. das Technologiezentrum Dortmund mit seinem Schwerpunkt in Mikrosystemtechnik oder das ICO in Osnabrück mit einem Schwerpunkt im Bereich Landmaschinentechnik.

Nachfolgend finden sich die für das TAT besonders relevanten Handlungsfelder:[9]

- Wissenschaft, Forschung und Technologie als Schwerpunkte der regionalen Entwicklung ausbauen (2. / 3. / 7.)
- bei den Themenfeldern Klimaschutz, Energie und Energieeffizienz das Transferzentrum für angepasste Technologien einbinden (2.)
- Existenz-, Neugründungen ermöglichen und forcieren, besonders im Gesundheitsbereich und bei erneuerbaren Energien (2.)
- Existenzgründungen im Rahmen des Ausbaus von Wissenschaft, Forschung und Technologie forcieren (3.)
- Bildungsübergänge qualifizieren (3.)
- duale Ausbildung stärken (3.)
- Bildung als Querschnittsaufgabe sehen (1.), z. B. im Zusammenhang mit
    - dem Ausbau als Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiestandort
    - der Stärkung des Wirtschaftsstandorts
- zwischen (Aus-)Bildungsstätten untereinander und der Wirtschaft qualifizierte Bildungsübergänge schaffen (1.)
- Bündnisse von Wirtschaft und Bildungseinrichtungen eingehen (1.)
- dezentrale - möglichst autarke - Energiestruktur schaffen (5.)
- regenerative Energien (Windkraftpotenzialflächen, Speicherkapazitäten, Photovoltaik) sowie die Netzinfrastruktur weiter ausbauen (5.)
- originelle und innovative Vorhaben zur Energieeinsparung finden und wirkungsvoll öffentlich darstellen (5.)
- Beratung zu einer klimaverträglichen Architektur und Stadtentwicklung intensivieren (5.)
- Energiewende und Klimaschutz forcieren (7.)
- bauphysikalisch und ökologisch basierte Bauberatung anbieten (z. B. durch die Technik Arbeit Transfer GmbH)

Im Rahmen der Erstellung des IEHK wurden zum Themenbereich Energiewende und Klimaschutz in einem interfraktionellen Workshop am 14. Februar 2014 weitere mögliche Maßnahmen erarbeitet, die während einer Zukunftswerkstatt am 16. Oktober 2013 weitgehend bestätigt wurden. Dargestellt werden nachfolgend die für das TAT besonders relevanten Aspekte:

A) Energiewende:

- Netzwerke (z. B. WindWest) ausbauen und weiterentwickeln
- langjähriges, umfangreiches und professionelles Beratungsangebot (Energieeffizienzzentrum im Kundencenter der Stadtwerke, Energiespar-Schulungen) etablieren
- Fortbildungsmaßnahmen und die Kooperation mit Schulen, (Fach-)Hochschulen sowie dem Handwerk ausbauen
- Sozialverträglichkeit / Wirtschaftlichkeit erreichen

B) Klimaschutz:

- Bewusstseinsbildung im Umgang mit Ressourcen und Energie fördern
- Bildungsangebote weiterführen, z. B. Sommercamp „Erneuerbare Energien“, Experimentierstationen, Energiemobil Klimaschutz

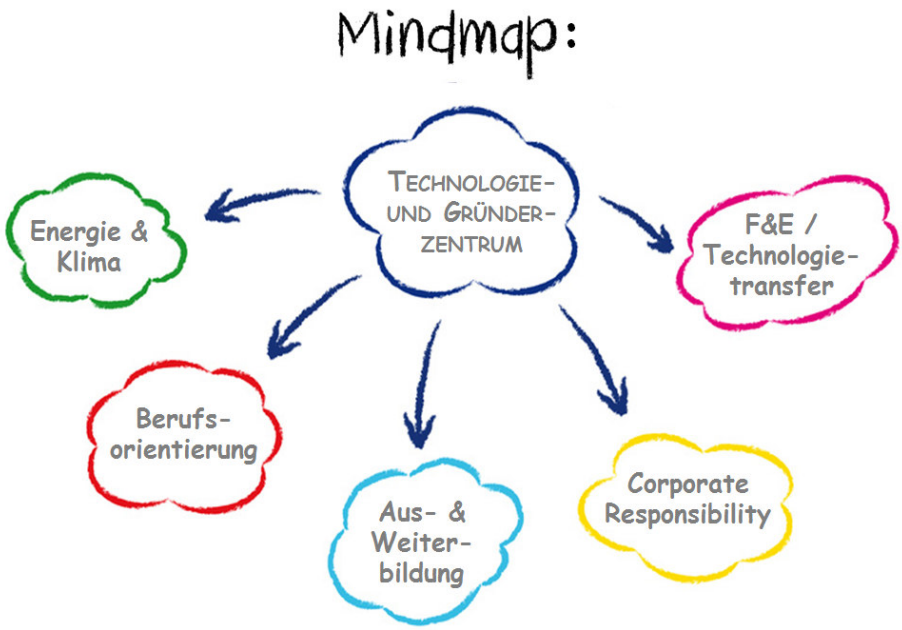
[9] Entnommen aus: Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept Rheine 2025 (IEHK). Fortschreibung IEHK Rheine 2020. Mai 2014.

- Rolle des TaT neu bewerten, gegebenenfalls an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen
- Standort für Wirtschaft, Forschung und Technologie zum Beispiel im Bereich erneuerbare Energien entwickeln.

Eine nähere Betrachtung aller aus dem IEHK resultierenden o.g. Themen zeigt, dass für die künftige strategische Entwicklung der Stadt Rheine eine Vielzahl unterschiedlicher Aspekte berücksichtigt und koordiniert werden muss.

Alle Handlungsfelder betreffen zudem sowohl ökonomische, soziale als auch ökologische Themen, die sich teilweise überschneiden oder mehrpolige Schnittmengen aufweisen. Reduziert man die o.g. Handlungsfelder auf eine Handvoll Aspekte und überträgt man diese auf das TAT, könnte sich für das Technologiezentrum – stark vereinfacht - folgender thematischer Baukasten ergeben[10]:

Abbildung 3: Mindmap zur möglichen thematischen Ausrichtung des TAT



Alle Themen weisen eine gemeinsame Schnittmenge auf, die man problemlos unter dem allgemeinen Stichwort „Nachhaltigkeit“ zusammenfassen kann.

4.2. Nachhaltigkeit als strategisches Querschnittsthema

Zum Thema „Nachhaltigkeit“ wurde bereits im IEHK der Stadt Rheine folgendes formuliert:[11]

„Sämtliche in Rheine bereits realisierten Maßnahmen sind ebenso wie die Perspektiven immer unter den Aspekten der Nachhaltigkeit zu betrachten. Das bedeutet, heutige Bedürfnisse so zu befriedigen, dass auch zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen können (Brundtlandt-Kommission, 1987, S. 46) und die folgenden Leitsätze zu berücksichtigen:

- nachhaltige Entwicklung erfordert eine gleichberechtigte Abwägung zwischen wirtschaftlichem Wachstum und ökologischem Ausgleich

[10] Laut Projektliste der TAT-Gesellschaften haben diese in den letzten Jahren u.a. auch Projekte zu den Themen CSR/CR, Fachkräftemangel, beruflicher Wiedereinstieg, Integration, demografischer Wandel Weiterbildung in KMU durchgeführt.

[11] Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept Rheine 2025 (IEHK). Fortschreibung IEHK Rheine 2020. Mai 2014. S. 116.

- das lokale Handeln muss die Folgen für Menschen in anderen Regionen einbeziehen
- eine nachhaltige Entwicklung bedarf eines ständigen Dialogs zwischen Stadt und Gesellschaft, um Ziele zu konkretisieren und zu realisieren
- der Einsatz erneuerbarer Ressourcen soll deren Regenerationsrate nicht überschreiten."

Im IEHK der Stadt Rheine wird das Thema „Nachhaltigkeit" noch gesondert zugeordnet zum Leitprojekt „Originalität und Innovationen für die Energiewende und den Klimaschutz" behandelt. Aufgrund des Querschnittscharakters, den das Thema hat, sind aber zunehmend auch der ökonomische und soziale Bereich davon tangiert. Künftig ist sogar davon auszugehen, dass zudem auch unternehmensinterne Prozesse (z.B. Personalentwicklung, Ressourcennutzung) oder soziale Aspekte (z.B. Migration, Inklusion) im Hinblick auf ihre nachhaltige Wirkung betrachtet und miteinander verzahnt werden müssen.

Abbildung 4: Aspekte Nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. In der ökonomischen Dimension spielt dabei u.a. die gesellschaftliche bzw. soziale Verantwortung von Unternehmen eine wichtige Rolle, die auch als Corporate Responsibility (CR)[12] bezeichnet wird. Hierbei geht es u.a. darum, soziale, ethische und ökologische Belange in die Unternehmenstätigkeit und –führung sowie die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren.[13]

In diesem Zusammenhang kann für das TAT auch das Thema „Cradle-2-Cradle"[14] interessant sein. Es beinhaltet die Vision abfallfreien Wirtschaft, bei der Firmen keine gesundheits- und umweltschädlichen Materialien mehr verwenden und alle Stoffe dauerhaft Nährstoffe für natürliche Kreisläufe oder geschlossene technische Kreisläufe sind.

[12] Auch als „Corporate Social Responsibility" bezeichnet.

[13] http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/corporate_social_responsibility_unternehmerische_1499.htm

[14] „Von der Wiege zur Wiege". Das Konzept des „Cradle-to-Cradle" (C2C) hat die Vision abfallfreien Wirtschaft, bei der Firmen keine gesundheits- und umweltschädlichen Materialien mehr verwenden und alle Stoffe dauerhaft Nährstoffe für natürliche Kreisläufe oder geschlossene technische Kreisläufe sind.

4.3 Zwischenfazit

Basierend auf den im IEHK erarbeiteten mittel- bis langfristigen strategischen Handlungsfeldern für die Stadt Rheine und der SWOT-Analyse können sich inhaltlich zahlreiche Möglichkeiten ergeben, das TAT als Immobilie wie auch die vorhandenen Projektgesellschaften noch stärker als bisher in die strategische Entwicklung der Stadt Rheine einzubinden.

Bei einer gezielten inhaltlichen und organisatorischen Einbindung des TAT in die Aufgaben der Wirtschaftsförderung könnte das TAT eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Leitprojekte und der langfristigen Standortentwicklung spielen, da es hierbei von Vorteil ist, dass Projekte und Maßnahmen möglichst zentral bzw. unter einer Federführung koordiniert und gesteuert werden.

Damit das TAT als Zentrum stärker für die Standortentwicklung in Rheine wirksam werden kann, sollten die folgenden vier Erfolgsfaktoren nach Möglichkeit realisiert werden:

Abbildung 5: Erfolgsfaktoren der TAT-Neuausrichtung[15]

[15] Reihenfolge gibt keine Priorität wieder

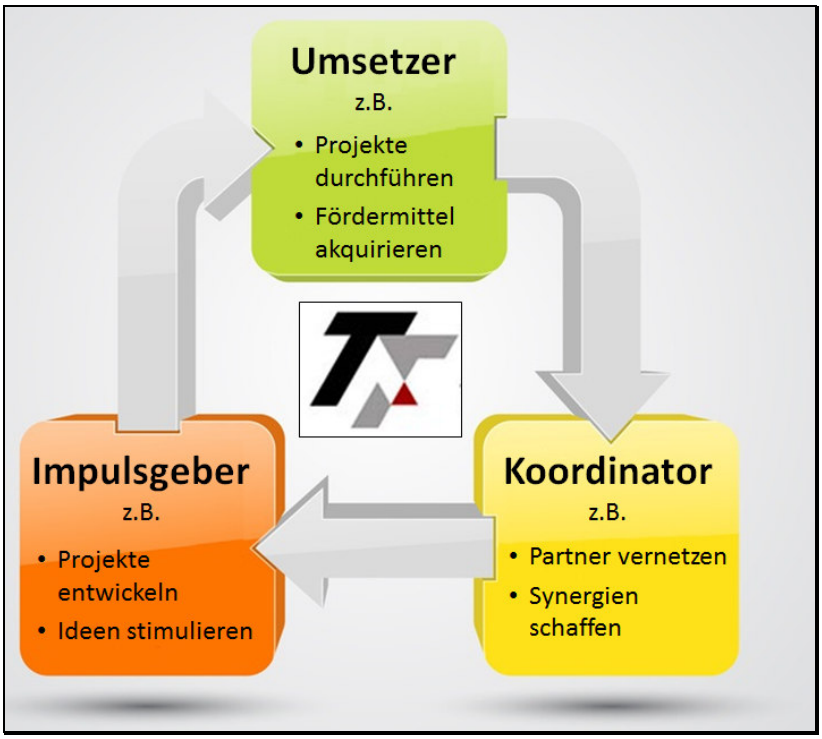
5. Handlungskonzept

5.1 Fachlich-thematische Neuausrichtung

Die fachliche Neuausrichtung beinhaltet vor allem die bereits weiter oben beschriebene Integration des TAT[16] in die strategische Entwicklung der Stadt Rheine. Dass bedeutet, dass das TAT so aufgestellt sein muss, dass operativ in der Lage ist, federführend oder zuarbeitend die o.g. Themen zu bearbeiten und ggf. weitere, z.B. künftig dazukommende, Themen in sein Tätigkeitsspektrum zu integrieren.

Dabei kann das TAT bei einer optimalen Aufstellung und in enger Anbindung an die Wirtschaftsförderung der Stadt Rheine eine dreifache Rolle als Impulsgeber, Koordinator und Umsetzer von Projekten und Maßnahmen einnehmen:

Abbildung 6: Thematische & strukturelle Ausrichtung des TAT



Übersicht über künftige Aktivitäten und Themen

Folgende einzelne Aktivitäten und thematischen Schwerpunkte sind für die künftige Ausrichtung des TAT insgesamt vorstellbar[17]:

- außerschulischer Lernstandort[18]
  - z.B. „Lernort Nachhaltigkeit – LeoN“
  - UMO Umweltmobil für „Forscher und Entdecker“
- Einrichtung von Demonstrationszentren zu aktuellen Themen

[16] Gemeint ist hier zunächst das Projektgeschäft bzw. die fachlich-inhaltliche Ausrichtung der operativen Gesellschaften.
[17] Wobei es nicht zwingend erforderlich ist, dass alle Aspekte gleichzeitig in das TAT-Angebot integriert werden, sondern als Zielsetzung eines mittelfristigen Prozesses zu sehen sind.
[18] Auch im Hinblick auf die geplante Entwicklung zum Hochschulstandort.

  - z.B. für baulich-technische „nachhaltige“ Infrastruktur
  - Wissenstransfer / Kooperationsprojekte Unternehmen-Hochschulen
- Durchführen fachspezifischer eigener Weiterbildungen (Energie, Klima, Nachhaltigkeit usw.)
- Durchführung von Existenzgründungseminaren
- Mentoring für Existenzgründer und Jungunternehmer
- Durchführungsort für Weiterbildungen und Seminare allgemeiner Art
- Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen zum Thema „Nachhaltigkeit“ und seinen Facetten[19]
- Austragungsort Sommercamp „Erneuerbare Energien“
- Aufbau und Einsatz von Experimentierstationen z.B. für Schüler- und Kindergruppen
- Aufbau eines experimentellen Campus zum Thema „Nachhaltiges Wirtschaften“ bzw. Corporate (Social) Responsibility in Kooperation mit Hochschulen und Unternehmen[20]
- Angebot zur Kinderbetreuung einrichten, z.B. für Berufstätige im angrenzenden Gewerbegebiet („Randzeitenbetreuung“)
- Standort für Maßnahmen und Angebote im Bereich Berufsorientierung und –Vorbereitung
  - „Haus der kleinen Forscher“
  - MINT-Aktionsstützpunkt
  - „Meet the Silverworkers“
  - „Kein Anschluss ohne Abschluss“[21]
  - Eltern-Coaching durch Personalverantwortliche
- Einrichtung von „Themenfenstern“ zu aktuellen Themen und Projekten (z.B. zur Information der Bevölkerung)

Verlagerung der Geschäftsstelle WindWest in das TAT (Kompetenzzentrum WindWest)

Das 2009 gestartete Bottom-Up-Netzwerk WindWest gehört mit über 40 Mitgliedern im sechsten Jahr seines Bestehens bereits zu den zehn wichtigsten Windenergienetzwerken in der Bundesrepublik.[22] Durch die geplante Entwicklung einer „Kompetenzregion Windenergie für das Münsterland“ inklusive den Aufbau eines eigenständigen Kompetenzzentrums für Windenergie soll der aktuellen und künftigen Bedeutung der Branche entsprochen und die o.g. Potenziale aktiviert werden.

Es ist wird zudem angestrebt, dass bisherige Management des Netzwerkes WINDWEST in der Kompetenzregion Windenergie aufgehen zu lassen und ab 2017 in das künftige Kompetenzzentrum zu integrieren. Eine Verlagerung der Geschäftsstelle WindWest bzw. des geplanten Kompetenzzentrums in das TAT würde im Hinblick auf die dadurch möglichen Synergien zwischen beiden Einrichtungen Sinn machen. Zudem kann dadurch die Akzeptanz des TAT bei Unternehmen ausgebaut werden.

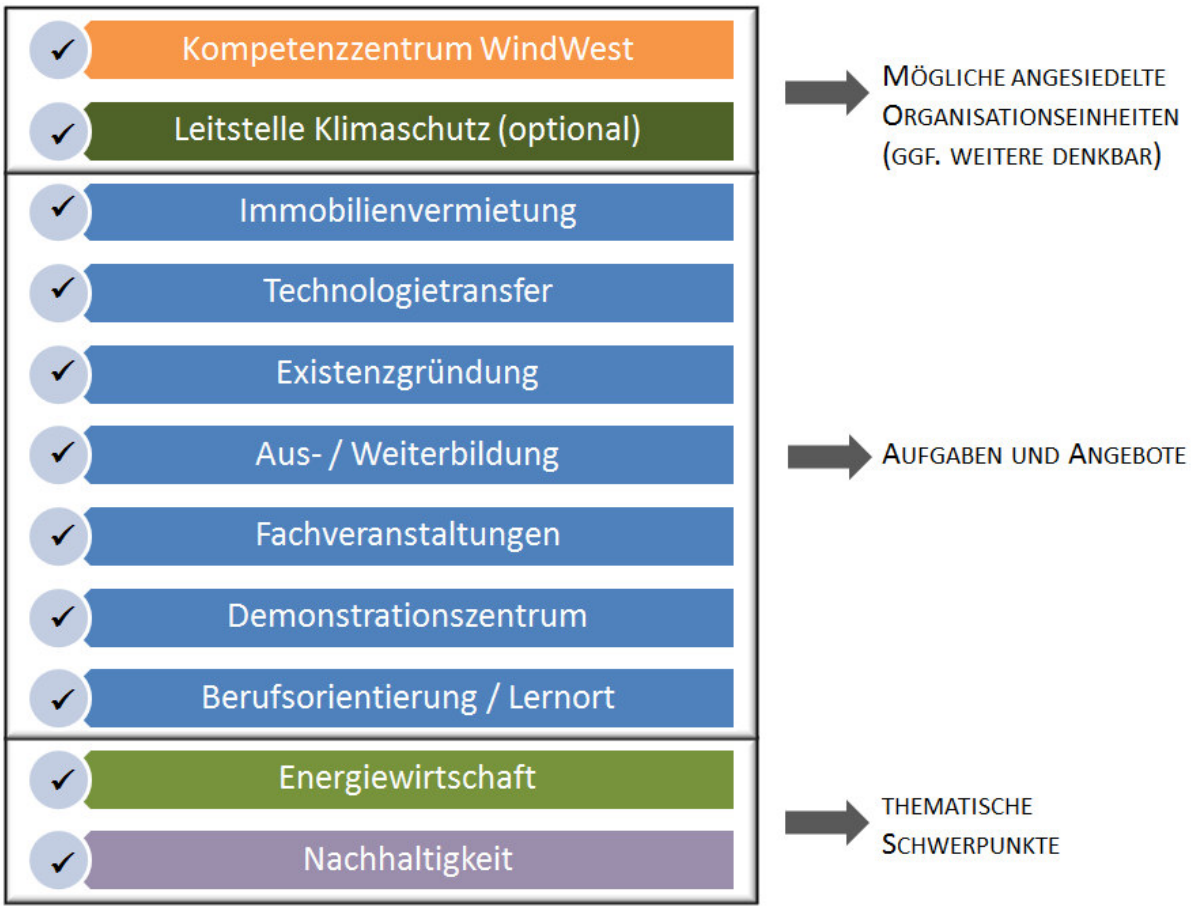
Integration der Leitstelle Klimaschutz in das TAT (optional)

Ein weiterer Baustein zur stärkeren Integration des TAT in die öffentliche Wahrnehmung und zum Ausbau seiner Kompetenzen könnte in einer engen Zusammenarbeit mit der Leitstelle Klimaschutz liegen. Die Leitstelle Klimaschutz ist die zentrale Organisationseinheit des Klimaschutzes in Rheine und koordiniert bzw. unterstützt als Stabsabteilung der Technischen Betriebe Rheine AöR die verschiedenen Förderprogramme, Projekte und Netzwerke in Rheine. Zu ihren Aufgaben und Zielen gehört es, unter anderem in Kooperation mit örtlichen, regionalen und überregionalen Partnern, Projekte und Maßnahmen zu initiieren und durchzuführen (beispielsweise Energiesparaktionen an Schulen,

[19] Als Beispiel: http://www.baua.de/de/Presse/Pressemitteilungen/2014/10/pm050-14.html
[20] Ein passender Kooperationspartner kann der Verein future e.V. sein.
[21] http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/
[22] Zitat des trend- bzw. wind:research-Geschäftsführers Dirk Briese im Rahmen eines Vortrages beim WindWest-Sommertreffen am 12.09.2012.

Vortragsreihen oder Wettbewerbe, die zum Kauf energieeffizienter Haushaltsgeräte animieren). Ein großer Teil der Klimaschutzmaßnahmen der Leitstelle findet im Bereich der Energieeinsparung statt. Die Aktionen der Leitstelle sind in der Öffentlichkeit bekannt, sie erfahren eine große Resonanz.[23] Als Option ist im günstigsten Fall sogar eine Unterbringung der Leitstelle im TAT denkbar.

Abbildung 7: mögliche thematische & strukturelle Ausrichtung des TAT



Da einige der im IEHK benannten Aspekte bereits jetzt zu den langjährigen Arbeitsschwerpunkten des TAT gehören (z.B. erneuerbare Energien, Klima, nachhaltige Bildung und Beratung, Mobilitätsmanagement) sollten diese vorhandenen Kompetenzen zunächst soweit möglich und sinnvoll umsetzbar in die Neuausrichtung integriert werden.

Darüber hinaus sollte darauf hingewirkt werden, dass die weiteren erforderlichen Kompetenzen entweder direkt im TAT oder in Kooperation mit weiteren Partnern wie der EWG Rheine vorgehalten werden.[24]

5.2 Forschung, Innovation, Technologietransfer

Immer mehr Technologie- und Gründerzentren in Deutschland weisen eine enge Anbindung an eine Hochschule auf oder beherbergen sogar Teile davon. Oftmals wird diese enge Verzahnung über einen thematischen Schwerpunkt des Zentrums realisiert (z.B. Energie, Landmaschinentechnik), der mit den F&E-Kompetenzen der entsprechenden Hochschule korrespondiert. An den Standorten, die sowohl über eine Hochschule als auch ein Technologiezentrum verfügen, wirkt sich zudem allein die räumliche Nähe zwischen beiden Einrichtungen und das innovative „Klima“ im Umfeld der Hochschule positiv auf die Entwicklung der Zentren aus.

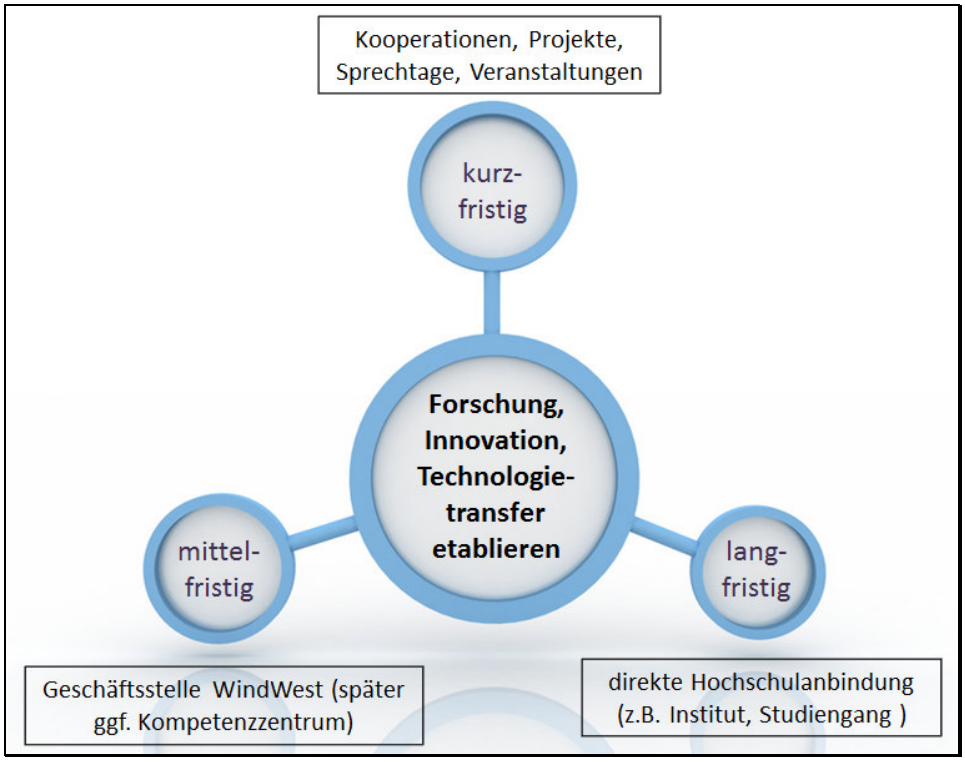
[23] Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept Rheine 2025 (IEHK). Fortschreibung IEHK Rheine 2020. Mai 2014. S. 116.
[24] Zur organisatorischen Umsetzung siehe Punkt 5.3.

Ziel der meisten Technologiezentren mit enger Hochschulanbindung ist es einerseits, Gründungswilligen aus den Hochschulen oder deren Umfeld ein geeignetes Angebot an Büro- und Laborflächen zu bieten und ein wachstumsförderliches Netzwerk zur Verfügung zu stellen. Zum anderen sollen die ansässigen Unternehmen unmittelbar von dem fachlichen Know-how der Hochschulen (z.B. Kooperationsprojekte und Technologietransfer) und der Nähe zu künftigen Fachkräften profitieren.

Die Akzeptanz und Ausstrahlung des TAT als Technologiezentrum der Stadt Rheine würde durch die Verbindung zu einer Hochschule deutlich aufgewertet. Damit ließe sich aus Sicht der Stadt Rheine ein wichtiger strategischer Meilenstein auf dem Weg zu einem Hochschulstandort realisieren, der von erheblicher Bedeutung für die Standortentwicklung der Stadt ist.[25] Auch im Rahmen des IEHK wird mehrfach erwähnt, dass die Technologieorientierung des Wirtschaftsstandortes Rheine künftig ausgebaut werden soll, um die Innovationstätigkeit von Unternehmen und Existenzgründern in Rheine zu stimulieren.

Das Ziel, das TAT in Rheine stärker als Standort für Forschung, Innovation, Technologie (-transfer) zu positionieren bzw. zu etablieren weist dabei drei Perspektiven mit unterschiedlicher Ausrichtung auf:

Abbildung 8: Strategische Perspektiven für das TAT zum Thema Forschung und Technologie



A) kurzfristige Perspektive (< 1,5 – 2 Jahre)

Die Aktivitäten im Rahmen einer eher kurzfristigen Perspektive bauen im Sinne eines „Bottom-up"-Ansatzes auf bereits vorhandenen Aktivitäten auf. Dabei geht es vor allem darum, das TAT stärker in die existierenden Aktivitäten zu integrieren und diese sukzessive unter Beteiligung des TAT weiterzuentwickeln.

Dies kann z.B. durch spezielle Veranstaltungsformate erfolgen, in die das TAT ebenso wie in die vorhandenen Kontakte und Kooperationen der EWG mit der Transferagentur der Fachhochschule Münster (TRAIN) eingebunden werden kann.

[25] Zur Bedeutung dieses Aspekts siehe auch IEHK Seite 95.

Denkbar sind hier z.B. Workshops für Unternehmen im TAT, in denen Informationen über Fördermittel und Antragsverfahren[26], Angebote für Projektkooperationen, Abschlussarbeiten usw. der Hochschulen informiert wird. Darüber hinaus kann ein Angebot von Sprechtagen zum Innovations- und Wissenstransfer entwickelt werden. Dabei können sich Unternehmen über konkrete Kooperationsmöglichkeiten mit Hochschulen in persönlichen Gesprächen mit Mitarbeitern von TRAIN oder Hochschulangehörigen (Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern usw.) informieren und zu aktuellen Fragestellungen austauschen.

Als Format „Impulsaustausch" kann das zuvor beschriebene Vorgehen sogar noch dahin erweitert werden, dass im Rahmen regelmäßiger Veranstaltungen Professoren ihr Fachgebiet bzw. ihre spezifischen Leistungen für Unternehmen vorstellen und dazu die TAT-Räumlichkeiten nutzen. Welche Fachbereiche hierbei besonders in Frage kommen könnten, sollte im Rahmen einer Unternehmensbefragung, beispielsweise durch das EWG-Monitoring, eruiert werden.

Flankierend bzw. in Kooperation mit Unternehmen aus Rheine können im TAT zudem Maßnahmen zur Berufsvorbereitung bzw. –Orientierung stattfinden. Da es durchaus Interesse der regionalen Hochschulen am Unternehmensstandort Rheine mit seinen leistungsfähigen Unternehmen gibt, sollte dieser Ansatz gezielt weiterverfolgt und in die Neuausrichtung des TAT einbezogen werden.

Abbildung 9: thematische & strukturelle Ausrichtung einer verstärkten Hochschulkooperation[27]

Für das Angebot des TAT sind neben Räumlichkeiten für Seminare und Projektarbeiten auch weitere serviceorientierte Aspekte denkbar. Zum Beispiel kann das Know-how der Einrichtung bei der Beantragung von Fördermitteln gezielt auch für Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen und Unternehmen genutzt werden. Eine weitere Möglichkeit ist, Projektarbeiten von Studenten in den Räumen des TAT in einer Art Dauer- bzw. Langzeitausstellung vorzustellen. Dieser Rahmen kann zudem mit speziellen Veranstaltungen zur Kontaktanbahnung zwischen Unternehmen und Studenten genutzt werden.

[26] z.B. über das Zentrale Innovationsprogramm für den Mittelstand (ZIM)

[27] Wobei ein derartiges Angebot nicht nur auf die Hochschulen als Partner fokussiert sein muss, sondern auch mit anderen Akteuren realisiert werden kann. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule stellt sozusagen das „i-Tüpfelchen" eines technologieorientierten Service- und Raumangebotes im TAT dar.

B) mittelfristige Perspektive (ca. 2 bis 5 Jahre)

Als zusätzliches Element – die o.g. Aspekte laufen weiter – kommt im Rahmen der Mittelfristigen Perspektive die Verlagerung der Geschäftsstelle des Netzwerkes WindWest hinzu.[28] Deren Aktivitäten werden derzeit von der EWG in deren Räumen koordiniert. Perspektivisch ist beabsichtigt, das Netzwerk WindWest aus dem momentan auf Rheine und seine niedersächsischen Nachbarstandorte begrenzten Aktionsradius auf das gesamte Münsterland auszudehnen.

Damit verbunden ist mittelfristig das Ziel, das Netzwerk zu einer Kompetenzregion Windenergie im Münsterland weiter zu entwickeln, deren Aktivitäten in einigen Jahren durch ein eigenständiges Kompetenzzentrum koordiniert werden sollen. Hier bietet das TAT als Standort gut infrastrukturelle Voraussetzungen und auch thematisch zahlreiche Anknüpfungspunkte.

Gerade in dieser Perspektive, die die vorhandenen Potenziale und Stärken des Standortes aufgreift, liegt eine bedeutende Chance. Da für die Windenergie als Zukunftsbranche eine weitere positive Entwicklung erwartet wird und die Branche gleichzeitig technologische Kompetenz und die Nutzung von erneuerbaren Energien in sich vereinigt, können sich daraus für das TAT beachtliche Synergieeffekte ergeben.

B) langfristige Perspektive (> 5 Jahre)

Ein auf lange Sicht zu verwirklichendes Ziel kann die Einrichtung eines eigenen Studiengangs sein, z.B. für den Bereich Windenergie, die in Rheine eine der wichtigsten Standortkompetenzen darstellt.[29]

Im Hinblick auf die geplante Weiterentwicklung der Branche Windenergie am Standort Rheine bzw. im gesamten Münsterland und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Unternehmen kann eine langfristige Option darin bestehen, einen eigenen Aufbaustudiengang für Windenergie an der Fachhochschule Münster einzurichten.[30]

Der Standort dieses Aufbaustudiengang Windenergie samt seiner dazugehörigen wissenschaftlichen und anwendungsorientierten F&E und aller erforderlichen Ressourcen könnte im Idealfall in das TAT verortet werden, das bereits über wesentliche infrastrukturelle Voraussetzungen verfügt. Weitere Synergien zwischen Wirtschaft, Hochschule und TAT könnten zudem dadurch entstehen, dass auch Vertreter von Unternehmen aus der Praxis als Dozenten tätig werden.

Zudem sollte als langfristige strategische Zielsetzung angestrebt werden, auch weitere (Duale) Studiengänge im TAT zu verorten. Denkbar sind z.B. Studiengänge wie Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Maschinenbau und Elektrotechnik. Als Standortvorteil kann hier insbesondere die hohe Anzahl von gymnasialen Oberschülern im naturwissenschaftlich-technischen Segment des Berufskollegs in Rheine gesehen werden.

Insbesondere die langfristige Hochschulanbindung bzw. auch organisatorische Verzahnung zwischen TAT und Hochschulen bedarf, um echte Chancen zu haben, einer ausgeprägten politischen Unterstützung von Akteuren aller Ebenen und eines „langen Atems“. Zwar handelt es sich bei der Verwirklichung einer echten Hochschulanbindung (siehe Lingen) um die wohl am schwierigsten zu realisierende Maßnahme, aber gleichzeitig um die wirkungsvollste, was die Effekte auf die Attraktivität des Standortes Rheine im Allgemeinen und des TAT im Speziellen angeht. Dennoch zeigen andere Beispiele (Nordhorn, Espelkamp, Herne etc.), dass eine dauerhafte Etablierung eines Technologie- und Gründerzentrums grundsätzlich auch ohne direkte Hochschulanbindung möglich ist. Zum Teil waren bestehende Zentren ihrerseits ein Ausgangspunkt für die spätere Etablierung von Hochschuleinrichtungen.

[28] Die Verlagerung der operativen Tätigkeit der Geschäftsstelle aus den Räumen der EWG in das TAT kann natürlich auch schon sehr viel kurzfristiger erfolgen, sollte aber eingebettet in den strategischen Gesamtprozess erfolgen.

[29] Ingenieure in der Windenergiebranche müssen sich einer Vielzahl von Herausforderungen stellen und das Wachstum der beteiligten Industrie erfordert ein großes Maß an Innovation und Kreativität. Die enge Verknüpfung verschiedener Ingenieursdisziplinen und auch nichttechnischer Bereiche verlangt nach interdisziplinären Arbeitsweisen und entsprechender Ausbildung.

[30] In enger Kooperation mit Unternehmen der Region und darüber hinaus.

5.3 Akzeptanz bei Unternehmen

Die Profilierung des TAT als Impulsgeber, Koordinator und Umsetzer von Projekten hängt nicht unwesentlich von seiner Akzeptanz und Wahrnehmung seitens der lokalen und auch regionalen Unternehmenslandschaft ab. Mit dem Anspruch, ein leistungsfähiges und innovatives Technologie- und Gründerzentrum zu sein, verbindet sich zugleich die Verpflichtung, den Unternehmen der Stadt Rheine auch entsprechende Servicedienstleistungen anzubieten.

Im IEHK ist wiederholt die Notwendigkeit formuliert worden, dem innovativen und mittelstandsfreundlichen Wirtschaftsstandort Rheine weiter zu entwickeln. Im Rahmen des IEHK 2025 wird Rheine als starker Wirtschaftsstandort in einer starken Region als Schwerpunktthema behandelt.

Das Technologie- und Gründerzentrum eines solchen mittelstandsfreundlichen Wirtschaftsstandortes sollte diesem Anspruch insofern gerecht werden, als dass es auch in der Praxis Impulsgeber für innovative und/oder technologische Entwicklungen am Standort ist. Das bedeutet für das TAT, dass sein Dienstleistungsangebot neben den bisher bearbeiteten Themen aus dem Bereich Energie und Umwelt künftig verstärkt Projekte und Maßnahmen vorhalten sollte, die aktuelle unternehmensrelevante Fragen betreffen.

Dabei geht es vor allem darum, das TAT gegenüber den Unternehmen stärker als wirtschaftsnahen Dienstleister zu profilieren, der nicht nur „Nischenaspekte“ bzw. politisch motivierte Themen besetzt, sondern greifbaren Mehrwert für die Unternehmen am Standort bietet.

Hier kann ein wichtiger Baustein eine Unternehmensbefragung sein, in der die Grundgedanken dieses Konzeptes mit den Vorstellungen der Rheiner Wirtschaft gespiegelt werden. Darüber hinaus können in diesem Rahmen auch konkrete Bedarfe und Wünsche seitens der Unternehmen im Hinblick auf die zukünftigen Dienstleistungen und Angebote des TAT eruiert werden.

Ein wesentlicher Leitgedanke des IEHK ist, dass sich Rheine zukünftig als Standort der guten Arbeitgeber positionieren möchte. Das TAT kann in diesem Prozess als eigenständiger Akteur insbesondere im Bereich Bildung/Weiterbildung wichtige Impulse setzen, z.B. wenn es darum geht, Bildungsübergänge gezielt zu steuern oder duale, nachhaltige und durchlässige Bildungsstandards zu etablieren und Fachpersonal zu binden.[31]

In diese Prozesse sollten weitere Akteure aus der Unternehmerschaft eingebunden werden, um die Bedarfe und Anforderungen der Unternehmen bestmöglich berücksichtigen zu können. Neben einzelnen Unternehmen und Verbänden können hier gut Unternehmensnetzwerke eingebunden werden.[32]

[31] Siehe auch IEHK S. 80/81.

[32] z.B. LighthouseClub, future e.V. usw.

5.4 Gesellschaftsrechtliche Strukturen anpassen

Für die Umsetzung des neuen bzw. erweiterten thematischen Schwerpunktes des Transferzentrums ist eine organisatorische Anpassung unumgänglich. Die aus der konzeptionellen Neuausrichtung resultierende künftige operative Tätigkeit des Transferzentrums stellt faktisch einen wesentlichen Bestandteil einer zukunftsfähigen Wirtschaftsförderung dar und sollte daher nicht von den Aktivitäten der EWG in Rheine losgelöst erfolgen.

Grundsätzlich sollte das TAT als Instrument innovativer Wirtschaftsförderung begriffen werden, mit dem die Rahmenbedingungen am Standort nachhaltig gestaltet und Wirtschaftsförderung proaktiv umgesetzt werden können. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die gewünschte und geplante technologische Orientierung des Standortes Rheine. Eine wirksame thematische Neuausrichtung des TAT muss durch eine effektive und effiziente organisationsrechtliche Struktur begleitet werden.

Dazu bedarf es im operativen Geschäft vor allem schneller Entscheidungswege und Reaktionszeiten auf Seiten der Verantwortliche und eines unternehmensorientierten Zentrumsmanagements. Diese sollten eng mit der strategischen Entwicklung der Stadt verzahnt sein, damit die städtischen Interessen in optimaler Weise Berücksichtigung finden.

Da die Organisationsstruktur sinnvollerweise auf der inhaltlichen Ausrichtung aufbauen bzw. diese ermöglichen sollte[33], wird empfohlen, die abschließende organisatorische Neuausrichtung erst im Anschluss an die inhaltliche Diskussion vorzunehmen.

Da eine Änderung der Organisationsstrukturen nur im Zusammenhang mit der inhaltlichen Neuausrichtung sinnvoll ist, sollte der Rat der Stadt Rheine zunächst einen grundsätzlichen Beschluss darüber fassen, ob die Liegenschaft verkauft werden - ohne zuvor weiter über die Neuausrichtung zu sprechen - oder ob letztgenannter Weg beschritten werden soll. Erst nach einer Grundsatzentscheidung zugunsten der Neuausrichtung des TAT sollten auch die rechtlichen und steuerlichen Aspekte einer Neuausrichtung geprüft und eine geeignete Organisationsstruktur im städtischen Kontext entwickelt werden.

Als weiterer wichtiger Baustein der Umstrukturierung bzw. Neuausrichtung des TAT ist die Satzung der Immobilien- und der Betriebsgesellschaft so anzupassen, dass die künftigen Aufgaben und Tätigkeiten sich im Gesellschaftszweck widerspiegeln.

Hier sollen die in den strategischen Handlungsfeldern des IEHK dargelegten bzw. in der konzeptionellen Grundlage der Neuausrichtung erarbeiteten Aspekte eingehen. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, dass der Gesellschaftszweck explizit die Zielsetzungen im Bereich Bildung (gewünschte Anbindung an Hochschulen, Berufsorientierung usw.) sowie den Gedanken der Nachhaltigkeit aufgreift.

[33] Gemäß dem Grundsatz „structure follows strategy“ („Struktur folgt auf Strategie“)

5.5 Kosten / Finanzierung

Eine Aufstellung der Kosten, die mit einer Neuausrichtung des TAT verbunden sind, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht belastbar und abschließend erarbeitet werden, zumal einige Kostenpositionen bisher mit durch Pauschalen angedockt werden und weitere je nach zukünftiger inhaltlicher Ausrichtung variieren können.

Insgesamt sind folgende finanzielle Aufwandspositionen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten (z.T. einmalig) anfallen, zu berücksichtigen:

1. Aufwand für die Unterhaltung der Immobilie (Renovierung, Sanierung usw.)
2. Aufwand für die Bewirtschaftung der Immobilie
3. Aufwand für das Management des Zentrums (Services, Öffentlichkeitsarbeit usw.)
4. Aufwand für fachlich-inhaltliche Aktivitäten (Veranstaltungen, Projekte usw.)
5. laufender Personalaufwand
6. Aufwand für die Neustrukturierung der Gesellschaften (einmalig)
7. weitere Aufwandspositionen (rechtliche, steuerliche, bauliche Beratung etc.)

Darüber hinaus ist derzeit nicht bekannt, ob bzw. in welcher Höhe für einzelnen Maßnahmen und Projekte ggf. Fördermittel eingeworben werden können.

Bei einer Umstrukturierung der Gesellschaften verändern sich zudem die Aufwands- und Ertragspositionen der Immobilien- und der jetzigen privat betriebenen TAT-Servicegesellschaft, wobei die Stadt Rheine keinen Einblick in Geschäftszahlen dieser Gesellschaft hat.[34]

Geht man von dem o.g. Diskussionsvorschlag einer nach kommunalen Zielen ausgerichtete und kommunal organisierte Bewirtschaftung aus, können dazu folgende grundsätzliche Annahmen getroffen werden (vgl. auch Planzahlen in ANHANG 1):

- durch den Betriebs des Zentrums können auch zukünftig im Wesentlichen Mieteinnahmen erzielen, wie sie derzeit von der städtischen Immobilien GmbH verbucht werden;
- es wird davon ausgegangen wird, dass die reine Bewirtschaftung sich wie bisher selbst trägt (Aufwendungen – inkl. Personalkosten, laufende Kosten, aber ohne Reparaturen/ Investitionen – werden durch Mieteinnahmen refinanziert);
- der Personalaufwand im Rahmen der Neustrukturierung wird zunächst mit einer zusätzlichen Stelle angesetzt (Zentrums-Management und Serviceleistungen), zusätzliche fachlich-inhaltliche Aufgaben werden durch das Personal der Wirtschaftsförderung erbracht.

Vereinfacht kann angenommen werden, dass das Defizit für den Unterhalt und die Bewirtschaftung der Liegenschaft in etwa dem entspricht, der momentan bei der Immobilien GmbH anfällt (ca. 70 T € pro Jahr).[35] Darüber hinaus ist es vorstellbar, dass sich aus der Umstrukturierung gewisse Einsparungen ergeben[36], die aus dem Wegfall des Vertragsverhältnisses zwischen der städtischen Immobilien GmbH und der privaten Service GmbH resultieren. Diese können jedoch aktuell nicht quantifiziert werden, würden aber z.B. wiederum in Erhalt und Wertsteigerung der Immobilie fließen können. Für diese selbst wird gemäß dem aktuellen Status quo zunächst von einem dauerhaften Defizit in Höhe von ca. 70 T € pro Jahr ausgegangen (vor Abschreibungen ca. € 60.000, nach Abschreiben ca. € 85.000).[37] Darüber hinaus ist für das inhaltliche und projektbezogene Management des Zentrums von einem zusätzlichen Personalaufwand in Höhe von mindestens 60 T € (Arbeitgeberbrutto) auszugehen, so dass der voraussichtliche Zuschussbedarf pro Jahr je nach inhaltlichem Auftrag und Anspruch vorsichtig geschätzt bei rund 130 bis 150 T € liegen dürfte.

[34] Es liegen lediglich aggregierte Bilanzzahlen vor, aber keine GuV.

[35] Vorbehaltlich der derzeit nicht zu beziffernden Kosten für etwaige Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen.

[36] In Bezug auf die Aufwandspositionen der jetzigen Immobiliengesellschaft

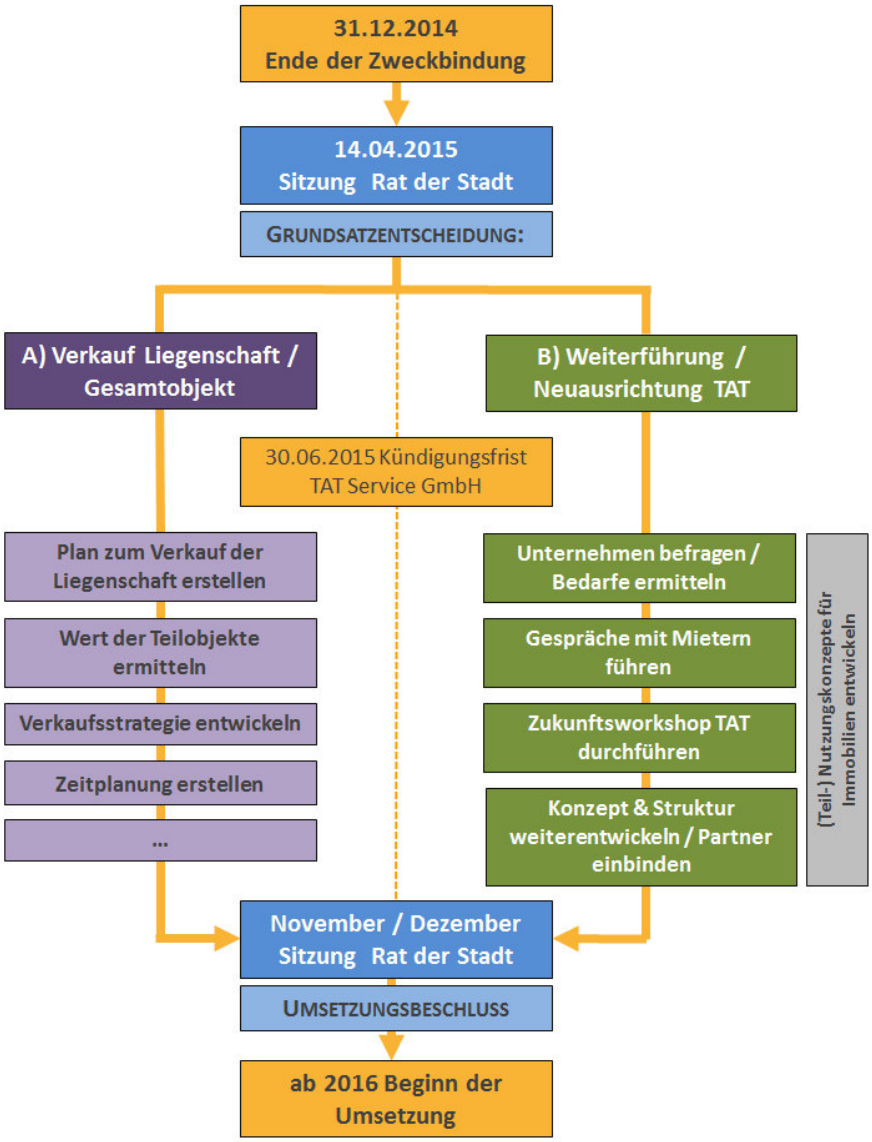
[37] Zum Vergleich sei nochmals erwähnt, fällt für die neuwertige Immobilie der IT-Emsland ein Aufwand von 100.000 € pro Jahr an sowie für die inhaltliche Arbeit ebenfalls 100.000 €, welche von Stadt und Landkreis gemeinsam getragen werden.

5.6 Weiteres Vorgehen / Zeitplan

Das weitere Verfahren gemäß der Optionen A) Verkauf der Liegenschaft und B) Weiterführung und Neuausrichtung des TAT ist wie folgt vorstellbar:

Szenario „Grundsatzentscheidung“

Abbildung 10: Weiteres Vorgehen Szenario „Grundsatzentscheidung“



Hierbei erfolgt im Rahmen der Sitzung des Rates der Stadt Rheine am 14.04.2015 eine grundsätzliche Entscheidung bzw. ein weitgehnder Prüfauftrag, wie weiter vorgegangen werden soll, d.h. ob das TAT weitergeführt oder verkauft werden soll. Dabei handelt es sich aber noch nicht um eine abschließende bzw. bindende Entscheidung, ob die jeweilige Alternative definitiv umgesetzt werden soll. Zunächst müssen noch weitere Aspekte, die sich aus der Grundsatzentscheidung bzw. dem Prüfauftrag im Laufe des sich daran anschließenden Verfahrens ergeben, eingehender untersucht und konkretsiert werden.

Im Fall einer Grundsatzentscheidung bzw. eines Prüfauftrages für einen Verkauf der Liegenschaft wird zunächst der Wert des Objektes bzw. der einzelnen Gebäudeteile zu prüfen und eine Verkaufsstrate-

gie zu entwickeln sein. Spätestens in der letzten Ratssitzung 2015 soll der Beschluss über den endgültigen Verkauf der Liegenschaft getroffen werden. Auch im Falle einer Entscheidung für den Verkauf der Liegenschaft sollten zeitnah nach der Entscheidung Gespräche mit dem Betreibern und den Mietern geführt werden.

Die weitere Option „Weiterführung in der bisherigen Struktur“ wird an dieser Stelle nicht weiter behandelt, da die aktuellen Strukturen bekannt sind und bereits ausführlich erläutert wurden. Durch eine ab 2015 mögliche Neuverhandlung des Bewirtschaftungsvertrages und aufgrund der ausgelaufenen Zweckbindung sind u.U. Einsparungen oder zusätzliche Einnahmen realisierbar. Auf der anderen Seite würde die Stadt weiterhin ein finanzielles Risiko tragen, jedoch keine wesentliche Verbesserung bei der Erreichung städtischer Entwicklungsziele generieren.

6 Fazit

Derzeit stehen für den weiteren Umgang mit dem Technologiezentrum für angepasste Technologien in Rheine im Wesentlichen zwei Optionen zur Debatte. Die Vor- und Nachteile einer Veräußerung der Liegenschaft sollen abschließend nochmals kurz skizziert werden.

Abbildung 11: Strategische Optionen TAT

Bei den möglichen Vorteilen eines Verkaufs der Immobilie handelt es sich primär um finanzielle bzw. Kostenaspekte, z.B.

- gewisser Liquiditätszufluss in städtischen Haushalt
- Wegfall von Renovierungs- und ggf. Sanierungskosten
- Wegfall von laufenden Unterhaltungskosten

Da der Besitz der Immobilie mit der langfristigen Verpflichtung verbunden ist, deren baulichen Zustand sowie deren Funktionalität aufrecht zu erhalten bzw. zu optimieren, obliegt es der Eigentümerin Stadt ebenfalls, dauerhaft entsprechende Vorsorge- bzw. Erhaltungsmaßnahmen zu ergreifen. Diese sind i.d.R. mit erheblichen Kosten verbunden. Hierzu liegen auch bereits Gutachten bzw. Stellungnahmen von fachlicher Seite vor.[38]

Die mit dem Verkauf der Immobilie verbundenen Nachteile liegen vor allem in der Aufgabe von Steuerungsmöglichkeiten im strategischen und operativen Bereich:

- Wegfall der Mieteinnahmen
- Steuerungsmöglichkeit für Stadt entfällt komplett

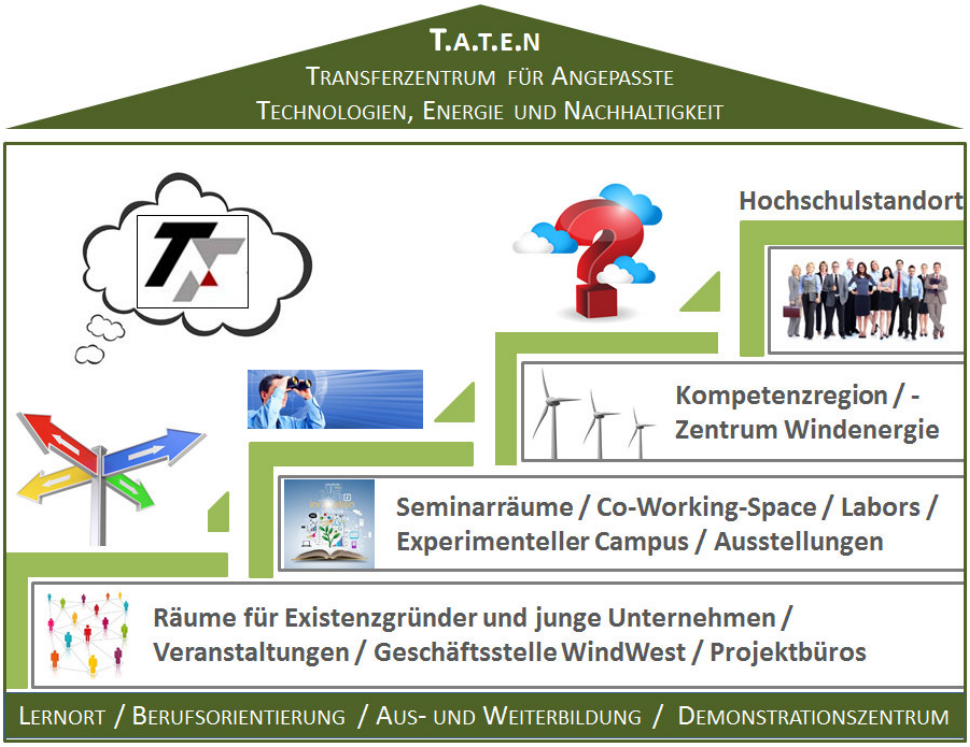
[38] Einige der festgestellten Renovierungsmaßnahmen wurden bereits durchgeführt. Andere stehen noch aus. Zudem dürfte seit der letzten Zustandserhebung weiterer Bedarf entstanden sein.

- Verzicht auf künftige Nutzungsmöglichkeiten
- Verzicht auf Imagefaktor / Vorzeigeobjekt
- Verknüpfung zwischen Stadt / Wirtschaftsförderung und TAT entfällt
- Entstehen / Nutzung von Synergieeffekten entfällt
- Verzicht auf TAT-Kompetenz

Auch wenn die Stadt derzeit keinen echten Einfluss im Hinblick auf die inhaltliche Ausrichtung der Aktivitäten des TAT hat, kann sie als Eigentümerin der Immobilie in einer neuen Struktur über die Auswahl der Mieter und Gestaltung von Mietverträgen zukünftig erheblich Einfluss auf die Nutzung des Zentrums und die Aktivitäten der anwesenden nehmen. Das Vorhalten eines Technologiezentrums stellt einen beachtlichen Standort- und Einflussfaktor für die strategische Entwicklung einer Stadt der Größe Rheines dar.

Voraussetzung ist, dass der Betrieb effektiv und effizient Betrieb organisiert und das Zentrum auch inhaltlich und organisatorisch zukunftsfähig aufgestellt ist. Dies ist für das TAT bei einer konsequenten Umsetzung der beschriebenen Aspekte durchaus realistisch. Daher kann eine konsequente thematische und gesellschaftsrechtliche Neuaufstellung des TAT insgesamt zu einer erheblichen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Rheine beitragen.

Abbildung 12: Mögliche Perspektiven der Neuausrichtung des TAT



Grundsätzlich kann die Neuausrichtung des TAT aber nur dann erfolgreich sein, wenn sie durch eine gemeinsame politische Willensbildung getragen und nachhaltig umgesetzt wird. Sofern dieser breite politische Konsens nicht besteht und/ oder aufgrund der Haushaltssituation der Stadt ein weiteres, auch finanzielles Engagement der Stadt Rheine ausgeschlossen wird, so sollte die Option A) beschlossen und in Abstimmung mit den handelnden Akteuren und betroffenen Mietern weiter verfolgt werden. Sowohl bei Option A) wie auch bei Option B) sollten die handelnden Akteure vor Ort sowie die Mieter eng in die weiteren Prozessschritte eingebunden sein.

ANLAGEN

- **ANLAGE 1: Finanzergebnisse der letzten Jahre und Planrechnung**

- **ANLAGE 2: CDU-Antrag und Diskussion (Ratssitzung 16.12.2014)**

TaT Transferzentrum
für angepaßte Technologien GmbH
48432 Rheine

Mehrjahresentwicklung - Ergebnisse der letzten 5 Jahre

	2014 (vorläufig lt. WJ.-Plan)	2013	2012	2011	2010
A. Erlöse					
1. Mieteinnahmen	248.000,00 €	262.000,00 €	243.000,00 €	257.000,00 €	276.000,00 €
2. Sonstiges	1.000,00 €	9.000,00 €	25.000,00 €	10.000,00 €	31.000,00 €
Summe	249.000,00 €	271.000,00 €	268.000,00 €	267.000,00 €	307.000,00 €
B. Aufwendungen					
1. Raumkosten	78.000,00 €	85.000,00 €	76.000,00 €	71.000,00 €	74.000,00 €
2. Grundsteuern	17.000,00 €	15.000,00 €	14.000,00 €	14.000,00 €	13.000,00 €
3. Versich./Beiträge	14.000,00 €	14.000,00 €	14.000,00 €	14.000,00 €	13.000,00 €
4. Werbe-/Reisekosten	- €	2.000,00 €	2.000,00 €	1.000,00 €	3.000,00 €
5. Reparatur-/Instandhaltung	70.000,00 €	43.000,00 €	71.000,00 €	37.000,00 €	78.000,00 €
6. Bewirtschaftungskosten	125.000,00 €	130.000,00 €	129.000,00 €	128.000,00 €	135.000,00 €
7. Sonstiges	30.000,00 €	38.000,00 €	46.000,00 €	24.000,00 €	67.000,00 €
Summe	334.000,00 €	327.000,00 €	352.000,00 €	289.000,00 €	383.000,00 €
C. Ergebnis vor AfA *)	**- 85.000,00 €**	**- 56.000,00 €**	**- 84.000,00 €**	**- 22.000,00 €**	**- 76.000,00 €**
D. Abschreibungen	29.000,00 €	18.000,00 €	20.000,00 €	17.000,00 €	17.000,00 €
E. Ergebnis nach AfA	**- 114.000,00 €**	**- 74.000,00 €**	**- 104.000,00 €**	**- 39.000,00 €**	**- 93.000,00 €**

F. Durchschnittliches Ergebnis*)	(vor AfA)	**- 64.600,00 €**
	(nach AfA)	**- 84.800,00 €**

*) Ergebnis ohne rechnerische Erträge durch Bildung/Auflösung von Rückstellungen etc.

TaT Transferzentrum
für angepaßte Technologien GmbH
48432 Rheine

Mehrjahresentwicklung - Planrechnung für die nächsten Jahre

(Zahlen für die reine Bewirtschaftung - ohne zusätzliche inhaltliche Aufgaben)

	2015 (lt. Wirtschaftsplan)	2016 (vorläufig)	2017 (vorläufig)	2018 (vorläufig)	2019 (vorläufig)
A. Erlöse					
1. Mieteinnahmen / Sonstiges	263.000,00 €	263.000,00 €	263.000,00 €	263.000,00 €	263.000,00 €
Summe	263.000,00 €	263.000,00 €	263.000,00 €	263.000,00 €	263.000,00 €
B. Aufwendungen					
1. Raumkosten	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €
2. Grundsteuern	17.000,00 €	17.000,00 €	17.000,00 €	17.000,00 €	17.000,00 €
3. Versich./Beiträge	14.000,00 €	14.000,00 €	14.000,00 €	14.000,00 €	14.000,00 €
4. Werbe-/Reisekosten	- €	2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €
5. Reparatur-/Instandhaltung	70.000,00 €	70.000,00 €	70.000,00 €	70.000,00 €	70.000,00 €
6. Bewirtschaftungskosten	130.000,00 €	125.000,00 €	125.000,00 €	125.000,00 €	125.000,00 €
7. Sonstiges	23.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €
Summe	329.000,00 €	323.000,00 €	323.000,00 €	323.000,00 €	323.000,00 €
C. Ergebnis vor AfA *)	**- 66.000,00 €**	**- 60.000,00 €**	**- 60.000,00 €**	**- 60.000,00 €**	**- 60.000,00 €**
D. Abschreibungen	29.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
E. Ergebnis nach AfA	**- 95.000,00 €**	**- 85.000,00 €**	**- 85.000,00 €**	**- 85.000,00 €**	**- 85.000,00 €**

F. Durchschnittliches Ergebnis *)	(vor AfA)	**- 60.000,00 €**
	(nach AfA)	**- 85.000,00 €**

*) Ergebnis ohne rechnerische Erträge durch Bildung/Auflösung von Rückstellungen etc.

Fraktion im Rat der Stadt Rheine

An die
Bürgermeisterin der Stadt Rheine
Klosterstraße 14
48431 Rheine

Andree Hachmann
Alte Bahnhofstraße 18
48432 Rheine
☎ 05975 306578
🖷 05975 306579
✉ info@andree-hachmann.de

15.12.2014

Sehr geehrte Frau Dr. Kordfelder,

die CDU Fraktion im Rat der Stadt Rheine beantragt,

die Geschäftsführung des TaT zu beauftragen,

1. **eine Darstellung über die vermieteten Immobilien und deren Mieteinnahmen mit den zu erwartenden Investitions- und Sanierungsmaßnahmen für die kommenden Jahre gegenüberzustellen,**
2. **mit Auslaufen der Zweckbindung eine Perspektive für die zukünftige Ausrichtung des TaT und den daraus resultierenden Zuschussbedarf durch die Stadt aufzuzeigen.**

Die Darstellungen sollen über den Aufsichtsrat des TaT möglichst in die Ratssitzung am 14. April 2015 eingebracht werden, so dass bei Bedarf Kündigungsfristen zum 30.06.2015 gewahrt werden können.

Sollte keine Einigung über die zukünftige Ausrichtung des TaT erzielt werden, so soll die Stadtverwaltung (Abteilung Liegenschaften) im nächsten Schritt beauftragt werden, einen Plan zum Verkauf der Liegenschaften zu erarbeiten. Dieser soll mit der Geschäftsführung des TaT eng abgestimmt werden und die Belange der Mieter und Pächter vor Ort berücksichtigen.

Begründung:
Als Ergebnis der politisch beschlossenen Trennung der Projektaktivitäten von der Immobilie TaT ist die Stadt Rheine alleinige Gesellschafterin der Immobiliengesellschaft TaT Transferzentrum für angepasste Technologien GmbH.
Die städtische Immobiliengesellschaft verfügt über keine eigenen Mitarbeiter. Die nebenamtliche Geschäftsführung und der Gremiendienst werden über die EWG für Rheine mbH sicher gestellt. Der Betrieb erfolgt vollständig über die TaT Service GmbH, an welcher die Stadt Rheine nicht beteiligt ist. Kündigungsmöglichkeit für den Dienstleistungsvertrag der Stadt Rheine mit der TAT Service GmbH bestehen jeweils zum 31.12. des Jahres mit der Frist von sechs Monaten. Der Vertrag verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern er nicht zum 30.06. des Jahres gekündigt wird.
Die Zweckbindung der zuletzt errichteten Gebäude endet am 31.12.2014. Die Zweckbindung ist bis dahin sicher zu stellen. Zukünftig kann die Stadt Rheine als alleinige Gesellschafterin der Immobilien-GmbH – unter Berücksichtigung laufender Verträge – vollumfänglich über die Immobilien verfügen.

Mit freundlichen Grüßen

Andree Hachmann
Fraktionsvorsitzender

Auszug aus der Niederschrift RAT/003/2014
über die öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Rates der Stadt Rheine am 16.12.2014

zur weiteren Veranlassung an: TaT

zur Kenntnisnahme an: FB 4, BM, VV III, FB 5 (H. Wermers)

27 TaT Transferzentrum für angepasste Technologien GmbH - Feststellung Wirtschaftsplan 2015 Vorlage: 281/14

1:21:05

Herr Toczkowski berichtet über die Vorberatung dieses Tagesordnungspunktes im Aufsichtsrat und verweist auf die Vorlage.

Anschließend stellt Herr Doerenkamp fest, dass die wirtschaftliche Situation der TaT GmbH katastrophal sei. Wie aus der Vorlage zu entnehmen sei, könne die TaT GmbH nur noch durch massive finanzielle Unterstützung der Stadt Rheine am Leben erhalten bleiben. Hieran werde sich auch in der Zukunft nichts ändern. Von einer Wirtschaftlichkeit im Sinne des § 109 GO könne somit keine Rede sein. Aufgrund des Ratsbeschlusses vom 8. April 2014 seien dem Rat aber die Hände gebunden, sodass eine Zustimmung zum Wirtschaftsplan heute unumgänglich sei. Trotzdem sei es an der Zeit, sich mit der Zukunft dieser defizitären GmbH zu beschäftigen.
Trotz vorhandenen Ratsbeschlusses habe die Verwaltung bisher keinen Vorschlag für den weiteren Umgang mit der TaT GmbH erarbeitet. Insofern dränge sich die Frage der Untätigkeit auf, die den Rheinensern viel Geld koste. Insofern sei es nur schwer zu vermitteln, warum auf der einen Seite massive Kürzungen vorgenommen und auf der anderen Seite beim TaT Geld mit vollen Händen herausgeworfen werde. Aus diesem Grunde verliest Herr Doerenkamp den als Anlage 2 dieser Niederschrift beigefügten Antrag der CDU-Fraktion.

Herr Brunsch erklärt, dass die FDP-Fraktion sich bei der Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan der Stimme hätte enthalten wollen, weil sie im Aufsichtsrat nicht vertreten sei. Um über den eingebrachten Antrag der CDU-Fraktion entscheiden zu können, benötige seine Fraktion aber noch weitere Informationen, die ja auch durch den gestellten Antrag angefordert würden. Insofern könne er dem Antrag zustimmen.

Herr Roscher hält das Verfahren für sehr merkwürdig, wenn zur Verabschiedung eines Wirtschaftsplanes ein solcher Antrag vorgelegt werde. Auch wundere er sich über solch pauschale Aussagen, wonach für das TaT das Geld mit vollen Händen herausgeworfen werde. Nach seinem Kenntnisstand gebe es doch sehr

viele etablierte Firmen in der Region, die seinerzeit im TaT ihre Gründungsphase erlebt hätten und mittlerweile Arbeitsplätze anbieten und Steuern zahlen würden. Im Übrigen habe die Stadt Rheine mehrere Gesellschaften, die keinen Profit bringen würden, wie z. B. das Kloster Bentlage und die EWG, die zum Wohle der Stadt Rheine auch am Leben gehalten würden. Auch diese Gesellschaften würden einen Mehrgewinn für die Stadt darstellen. Aus diesem Grunde sollte der Rat heute über den Wirtschaftsplan abstimmen und den Antrag der CDU-Fraktion als eingebracht ansehen.

Frau Dr. Kordfelder unterstützt diesen Vorschlag von Herrn Roscher und schlägt vor, dass die Geschäftsführung des TaT den Rat einmal einladen sollte, um über Wechselwirkungen der Service GmbH und der Projekte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und dem Gewerbesteueraufkommen der über 30 im TaT agierenden Firmen zu berichten. Nur so könne der Rat und insbesondere die neuen Mitglieder des Rates Kenntnis darüber erlangen, welche Konsequenzen ein solcher Antrag für den Klimaschutz und die Energiewirtschaft haben würde.

Herr Ortel äußert, dass er dem Antrag der CDU-Fraktion von der Intention her durchaus zustimmen könnte, denn es solle etwas auf den Prüfstand gestellt werden, was schon lange erforderlich gewesen wäre. Er sehe den Antrag aber heute nur als eingebracht an, sodass hierüber in der heutigen Sitzung nicht zu entscheiden sei.

Auch Herr Brauer kritisiert die Art und Weise, wie dieser Antrag durch die neue Mehrheit im Rat der Stadt Rheine gestellt werde. So könne man nicht miteinander umgehen. Er werde jedenfalls dem Antrag in der heutigen Sitzung nicht zustimmen.

Herr Dr. Janssen geht davon aus, dass es sich bei dem Antrag der CDU-Fraktion um einen Prüfauftrag handele, über den nach Vorberatung im Aufsichtsrat im Rat der Stadt Rheine entschieden werde. Darüber hinaus stellt er fest, dass es zu dem Antrag einige Informationsdefizite gebe. Insofern stellt er klar, dass die TaT-Gesellschaft keine städtischen und auch keine eigenen Mitarbeiter vorhalte. Die Gesellschaft habe noch eine laufende Zweckbindung, was sich aber ab 2015 ändern werde. Insofern schlage er vor, sich über das konzeptionelle weitere Verfahren der Immobiliengesellschaft zu unterhalten oder sich wieder mit einer Zusammenführung von Immobilien und Service zu beschäftigen und darüber in der nächsten Ratssitzung zu entscheiden.

Herr Hachmann stellt klar, dass die CDU-Fraktion den Antrag in der heutigen Ratssitzung nur als eingebracht betrachtet wissen möchte.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Rheine beauftragt auf Empfehlung des Aufsichtsrates die Vertreterin in der Gesellschafterversammlung der TaT Transferzentrum für angepasste Technologien GmbH, Frau Dr. Angelika Kordfelder, den vorgelegten Wirtschaftsplan 2015 der TaT Transferzentrum für angepasste Technologien GmbH gem. § 7 des Gesellschaftsvertrages festzustellen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig bei 3 Stimmenthaltungen

Für die Richtigkeit

Rheine, 7. Januar 2015

Im Auftrag